

Bielefelder Südlicht

Von Stefanie Winkelkötter



Dringend die Zahlen überprüfen

Stark gebeutelt, was den Verkehr angeht, ist der Brackweder Ortsteil Ummeln. Die Autobahn 33 wird voraussichtlich demnächst praktisch durch den Ort gebaut, wegen des Brummi-Verbots in Isselhorst nimmt der Lkw-Verkehr drastisch zu, und die geplante Ortsumgehung sorgt bei vielen Bürgern auch nicht gerade für Begeisterungstürme. Immerhin soll für diese Straße die Natur auf 3,9 Kilometern Länge zubetoniert werden, zudem müssten sieben Wohnhäuser weichen. Natürlich gibt es – wie immer – auch andere Ansichten und der eine oder andere wird aufatmen, wenn sich der Verkehr nicht mehr in diesen Massen durchs Ummelner Zentrum quält. So mancher Geschäftsmann aber, der davon profitiert, dass Autofahrer anhalten und bei ihm etwas kaufen, dürfte der Umgehung skeptisch gegenüberstehen.

Skeptisch sind auch die Mitglieder der Initiative »Bürger für Ummeln«. Sie bezweifeln, dass der Bau der Ortsumgehung wirklich notwendig ist, und unterstellen, dass diese

Straße nur dem Zweck dienen soll, während der A-33-Bauphase den Verkehr abfließen zu lassen. Durch Zahlen, die vom Landesbetrieb Straßenbau selbst nicht erklärt werden können, sehen sich die Ortsumgehungsgegner bestätigt. Gehen die vorliegenden Gutachten wirklich von falschen Berechnungen aus? Es macht einen Unterschied, ob knapp 17 000 oder 22 000 Autos täglich durch Ummeln rollen. Eben weil der Landesbetrieb diese Zahlen nicht erklären kann, kann die Lösung eigentlich nur darin liegen, zunächst alle Zahlen zu überprüfen, bevor die Pläne weiter vorangetrieben werden. Laut einer Studie der Universität Münster entsprechen die Ausbaustandards insbesondere von Bundesstraßen heute häufig nicht den tatsächlichen Bedürfnissen vor Ort, sondern sind überdimensioniert. Ist das in Ummeln auch so? Diese Frage sollten die Handelnden dringend noch einmal überdenken, bevor Tatsachen geschaffen werden, die nicht mehr so leicht rückgängig zu machen sind.